

Plakat: Die Mumie. Der 1. Joe Jenkins Film.
Ab 22. November [1916] im Kino Mozgókép-Otthon, [Budapest] 6. Bezirk, Teréz-Ring 28

Das Geheimnis der Mumie
Regie: Einar Zangenberg, Deutschland 1915
Darsteller: Einar Zangenberg als Joe Jenkins

Der Film wurde laut Defi 1916 in Deutschland von der Zensur verboten und 1921 nach Neuvorlage von der Zensur genehmigt. Tatsächlich wurde der Film 1920/21 unter der Regie von Victor Janson mit anderen Darstellern als Joe Deeks Film erneut verfilmt [Produktion: PAGU im Auftrag der UFA]. Es handelt sich also um zwei eigenständige Filme.



Defi: Die deutschen Filme. Deutsche Filmographie 1895 - 1998. CD. Kinematheksverbund, Ffm. 1999.

Burkhard Sülzen, Berlin (2010) - www.plakatkontor.de
Katalog 14, Nr. 7

Das Original des hier wiedergegebenen deutschen Filmprogramms befindet sich im Schriftgutarchiv der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen, Berlin:

„Joe Jenkins im Detektiv-Film

Das Geheimnis der Mumie

Der Professor Kennedy hat drei wertvolle Mumien verkauft, eine an den Grafen Lagerström, eine an den Millionär Vandergold und eine an das Panoptikum Raleigh. Er beauftragt seinen Diener Wilcox, sie den Käufern zuzustellen. Kaum hat Wilcox sich mit einer Mumie zum Grafen Lagerström begeben, in dessen Hause viele Gäste anwesend sind, da entdeckt Professor Kennedy, daß ihm das Radium gestohlen worden ist, das ihm von der Universität geliehen wurde, um am selben Abend im Hause des Grafen einen Vortrag darüber zu halten. Die Aufregung ist sehr groß, und es bleibt dem Professor weiter nichts übrig, als den Vortrag abzusa-gen und das Polizeibüro von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen. Eine noch schrecklichere Tat vollzog sich fast in der

gleichen Stunde in der gräflichen Villa. Die Gäste hatten in heiterster Stimmung Platz an der Tafel genommen, als die Abwesenheit des Grafen allgemein bemerkt wurde. Der Graf war noch mit der Mumie beschäftigt, und als man ihn zur Tafel bitten ließ, stellte sich heraus, daß Mörderhand seinem Leben ein jähes Ende gemacht hatte. Der berühmte Detektiv Joe Jenkins wird beauftragt, hier Klarheit zu schaffen. Er stellt fest, daß der Kopf der Mumie gestohlen wurde, und das Stück eines falschen Bartes, das er am Tatort findet, ist geeignet, auf eine Spur zu weisen. Jenkins besucht darauf Professor Kennedy und sein scharfes Auge entdeckt, daß der Bart des Dieners Wilcox falsch ist. Er verrät mit keiner Miene seine Entdeckung, schreibt einen kurzen Brief

an das Polizeibüro und beauftragt Wilcox, ihn sofort an seinen Bestimmungsort zu bringen. Der Diener geht, kehrt jedoch in eine Kneipe zweifelhaften Ranges ein, setzt sich in eine abgelegene Ecke, öffnet geschickt den Brief und liest die wenigen Zeilen, in denen Jenkins der Polizei mitteilt, daß das Gewicht des gestohlenen Radiums 375 Milligramm beträgt. Befriedigt schließt Wilcox das Schreiben und überbringt es dem Kommissar. Dieser erkennt jedoch an einem Geheimsymbol, daß die richtige Nachricht auf der Innenseite des Briefumschlages steht. Sie besagt, daß Wilcox festzunehmen und solange in Gewahrsam zu behalten sei, bis Jenkins seine Freilassung beordert. Unter heftigem Protest wird der Diener abgeführt. Währenddessen durchforscht Jenkins Wilcox Zimmer und findet darin eine Anlage für Lichtsignale vor; sie befindet sich gerade in Tätigkeit und die gegebenen Morsezeichen, die der gewandte Detektiv schnell entziffert, lauten: „So antworte doch endlich. Du hast den falschen Kopf gesandt, wo sind die beiden anderen Mumien?“

In der geheimen Verbrecherhöhle, von einigen Männern und einem Weibe bewohnt, herrscht über das Ausbleiben jeglicher Antwort ihres Kumpanen Wilcox nicht geringe Aufregung. Um sich Klarheit zu verschaffen, schalten die dunklen Ehrenmänner den Fernseher ein und erblicken zu ihrem großen Schrecken Jenkins am anderen Ende der Leitung.

Die Verbrecher wissen wohl, daß sie es mit einem sehr gefährlichen Gegner zu tun haben, und beschließen, diesem eine Falle zu legen, was ihnen gelingt. In der Nähe der Wohnung des Professors, die sich weit draußen in der Vorstadt befindet, heften sie eine auffallende amtliche Bekanntmachung an einen Bretterzaun, und als Jenkins das

Haus verläßt, bleibt er am Zaun stehen, um von dem Inhalt der Bekanntmachung Kenntnis zu nehmen. Jedoch hinter den Brettern lauern die Verbrecher und senden ihm mittels eines besonders konstruierten Apparates giftige Dämpfe entgegen, die den Detektiv bewußtlos umfallen lassen. Er befindet sich in ihrer Hand. Sie schleppen ihn in ihre Höhle, schnallen ihn auf einen elektrischen Stuhl, wie er in Amerika zum Vollzug der Todesstrafe in Gebrauch ist, und verlassen höhnisch lächelnd den Raum. Als Jenkins von seiner Ohnmacht erwacht, bemerkt er, in welcher wenig angenehmen Lage er sich befindet. Dies wird ihm um so klarer, als er einen Zettel liest, den die Verbrecher als Abschiedsgruß auf seinen Schoß gelegt hatten. Dieses „Todesurteil“ lautet: Sie sitzen auf dem elektrischen Stuhl. Sobald ein Sonnenstrahl das Kreuz an der Wand erreicht, schaltet die Hochspannung sich ein. Daß er alsdann sein Leben verwirkt hat, weiß Jenkins wohl, entnimmt seinen Westentaschen Zigaretten und Feuer, zündet sich eine Queen an und denkt kaltblütig lächelnd über seine Lage nach.

Immer näher rückt der verhängnisvolle Sonnenstrahl dem Kreuz an der Wand. Jenkins hat es durch Spiegelungen entdeckt und weiß das Eintreten der Katastrophe dadurch zu verhindern, daß er mit seinem Zigarettenetui nach dem Rolladen des Fensters wirft, so daß dieser herunterfällt und so dem gefährlichen Sonnenlicht den Weg zur Wand verdeckt.

Jenkins stellt sich tot, und die wieder zurückgekehrten Verbrecher schnallen ihn los, tragen ihn hinaus, und als sie ihn einscharren wollen, ist der Detektiv verschwunden.

Inzwischen haben sich andere Dinge ereignet, die den Fall noch komplizierter gestalten. Die Polizei hat sich durch einen von den Verbrechern nachgeahmten Brief Jenkins täuschen lassen und „seiner Weisung gemäß“ Wilcox auf freien Fuß gesetzt. Den Professor Kennedy jedoch hat der Kommissar auf eine ebenfalls von der Bande fingierte Anzeige hin, der Professor habe den Grafen ermordet und den Mumienkopf geraubt, man möge nur suchen, verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis geworfen. In seiner Wohnung fand der vermißte Kopf sich auch wirklich vor, die Verbrecher hatten ihn heimlich in sein Haus geschmuggelt.

„Im Panoptikum Raleigh wurde in der letzten Nacht der Kopf einer Mumie abgesägt. Die Einbrecher müssen gestört worden sein, denn sie haben den Tatort verlassen, ohne etwas mitzunehmen.“ Diese Sätze liest Jenkins gerade in der Morgenzeitung und weiß, was er zu tun hat. Er läßt sich mit einer Anzahl Polizisten im Panoptikum einschließen, diese stellen sich in der Nähe der Mumie auf, als seien sie Wachfiguren und Jenkins wartet im Nebenzimmer, nicht lange, denn schon sind die Diebe eingedrungen um ihr Werk fortzusetzen. Die Polizisten springen hinzu, ein Ringen entsteht, eine Bombe wird geworfen, und den Verbrechern gelingt es, zu entfliehen. Doch Jenkins ist nicht verlegen, er wird die Verbrecher schon fassen! Er geht zu Herrn Vandergold, der die dritte Mumie vom Professor Kennedy erhalten hatte und gibt ihm laut, so daß es der Diener hören muß, den Rat, die Mumie sofort in den Tresor seiner Bank schaffen zu lassen. Jenkins wird der Transport anvertraut und bald liegt der alte Ägypterkönig hinter stählernen Wänden.

Am nächsten Tag aber kommt Herr Vandergold zur Bank und sagt, daß er die Mumie lieber nach seinem Landsitz überführen möchte. Sie wird ihm ausgehändigt, und bald darauf rollt der glückliche Besitzer mit dem Wertobjekt im Auto davon. Der als Vandergold geschickt verkleidete Wilcox nimmt jetzt seine Maske ab und lächelt zufrieden über den wohlgelungenen Streich. Aber er hat die Rechnung ohne den berühmten Detektiv gemacht. Als die Verbrecher den Deckel des Mumienkastens abheben, befindet die Mumie sich nicht darin, statt ihrer aber folgender Zettel: „Ich bin bei Mr. Jenkins! Hochachtungsvoll Die Mumie.“ Das ist ein harter Schlag für die Bande, denn im Munde gerade dieser Mumie befindet sich das gestohlene Radium. Jenkins, in dessen Hause die Mumie sicher verwahrt ist, hat das kostbare Mineral bereits herausgenommen und ebenfalls in Sicherheit gebracht. Noch einmal, gegen Abend probiert er die elektrische Schaltung, mittels der sämtliche Türen und Fenster durch eiserne Rolläden geschlossen werden können. Er weiß, daß die Verbrecher sich ihren Schatz nicht entgehen lassen und selbst davor nicht zurückschrecken werden, in seine Villa einzudringen. Von seinem Beobachtungsposten aus sieht er, wie die Bande sich im Garten versteckt. Schnell schickt er seinen Diener als Jenkins verkleidet fort, die Verbrecher bemerken es mit Freude und dringen ein. Kaum sind sie in der Höhle des Löwen, da gehen sämtliche Rolläden herunter, und -die Gesellschaft ist gefangen. Doch die Einbrecher wollen sich nicht verloren geben, und da sie in der Mehrzahl sind, zwingen sie Jenkins auf ein Ruhebett und drohen ihm mit Erschießen, falls er nicht freiwillig den Aufbewahrungsort des Radiums angeben wolle. Jenkins war aber auch auf diese Situation vorbereitet, und während die Einbrecher ihn einen Moment außer Acht lassen, dreht das Ruhebett sich, und anstelle des Detektivs liegt eine ihm ähnliche Puppe darauf. Da Jenkins das Radium nicht herausgab, alle Durchsuchungen der Bandenmitglieder vergeblich blieben, schießen sie voll Wut auf die Puppe ein. Ihre Überraschung ist groß. Inzwischen ist Jenkins durch einen unterirdischen Gang ins Freie gelangt und ruft die bereitstehenden Polizisten herbei. Die Verbrecher aber flüchteten angstvoll in das obere Stockwerk um einen Ausweg zu finden. Als Jenkins wieder erscheint, wollen sie eiligst die Treppen hinunter laufen und sich auf ihn stürzen - Jenkins drückt auf einen Knopf, die Treppe teilt sich, der Rückzug ist abgeschnitten, und aus den Wandfüllungen treten die Polizisten, um die Horde festzunehmen.

Projektions AG „Union“, Berlin SW 48, Friedrichstraße 225“